

Street Art am Linde-Haus

Sebastian Hau besprüht Fassade

Von Michaela Arbinger

Deggendorf. Mit dem Radl vorbeigefahren, sofort wieder umgedreht: Was geht denn beim Linde-Haus im Westlichen Stadtgraben ab? Der Deggendorfer Graffiti-Künstler Sebastian Hau (29) steht auf einer Hebebühne und skizziert grob per Spraydose, was ab Freitag zu sehen sein wird – Street Art auf einer Hausfassade. Das finden viele Deggendorfer so cool, dass sie schon jetzt Selfies machen und die Arbeit des Sprayers aufmerksam verfolgen.

Dahinter steckt die Penzkofer Bau GmbH, die das Haus vor einigen Monaten gekauft hat. „Wir werden schauen, was am besten zu dieser Lage passt“, sagt Markus Schweizer, Prokurist und Teamleitung Immobilienvertrieb bei dem Regener Unternehmen. Und weil das natürlich nicht von heute auf morgen geht, hatte sein Kollege Ralf Seemann beim Brainstorming darüber, wie man auf diese Immobilie aufmerksam machen könnte, eine klasse Idee: mit einem Graffiti auf einer Fläche von 20 auf sechs Metern. „So etwas“, glaubt er, „gibt es bislang in der Region noch nicht.“

Bei der Suche nach einem Künstler, der das umsetzen kann, stieß Seemann auf Sebastian Hau, einen gebürtigen Osterhofener, der mittlerweile in Deggendorf wohnt und seine

Kunst seit heuer hauptberuflich betreibt. Dass er Graffiti kann, hat er zuletzt bei einem Projekt in München bewiesen. Zusammen mit anderen hat er auf 1300 Quadratmetern ein Stellwerk der Deutschen Bahn gestaltet.

Deggendorf wird sein bisher größtes Einzelprojekt werden. Dass es mit integriertem Logo und neuem Penzkofer-Schriftzug („Raum für Zukunft“) nicht nur Kunst, sondern auch plakative Werbung für das Unternehmen sein wird, stört den Deggendorfer nicht die Bohne: „Ich hab’ Bock drauf und für mich ist das eine einmalige Chance, meine Kunst in meiner Heimat zu zeigen. Mitten in der Stadt – Jackpot sozusagen. Und dass

„Fast jeder bleibt kurz stehen und fragt nach“

der Auftraggeber eine konkrete Vorstellung von der Gestaltung hatte, hat es mir einfacher gemacht.“ Schon jetzt zeichnet sich ein Abrissbagger ab, Mauerreste und ein Gebäude. Sebastian Hau hat alles als Doodle-Sketch – eine Art Kritzelei – angelegt, die Fassade fotografiert und beides am Tablet übereinander gelegt, um Orientierungspunkte für die Skizze auf der Fassade zu bekommen. Weil am wichtigsten ist, wie so



Per Hebebühne geht es rauf und runter: Sebastian Hau begutachtet seine Skizze. Heute wird er seine Kunst am Haus farbig ausarbeiten. – Fotos: Michaela Arbinger



Die Vorlage zeigt, wie die Fassade des Linde-Hauses ab Freitag aussehen soll (v.l.): Ralf Seemann, Sebastian Hau und Markus Schweizer gefällt's.

ein großformatiges Werk auf Fußgänger, Radler und Autofahrer wirkt, nimmt auch er immer wieder deren Perspektive ein und bekommt viel Rückmeldung vom „Fußvolk“: „Ich hab’ bisher noch keine negativen Kommentare gehört“, sagt er und freut sich über die vielen Fragen von Passanten: „Fast jeder bleibt kurz stehen und fragt nach.“

Sebastian Hau wird hauptsächlich verschiedene Rottöne und Schwarz versprühen. Wie

viele Spraydosen braucht er? „Eine Dose reicht für etwa zwei Quadratmeter. Das heißt, ich werde 70 bis 80 Dosen brauchen.“

In ein, zwei Jahren wird das Haus abgerissen. Schmerzt es nicht, dass dann auch der Hau verschwinden wird? „Nein“, sagt er. „Ich bleibe ja trotzdem mit dem Objekt verbunden.“ Und wie Penzkofer-Prokurist Markus Schweizer findet er Gefallen an dem Gedanken, man könnte ihn ja im Eingangsbe-

reich des neuen Gebäudes noch einmal etwas sprayen lassen. Bis dahin bleibt Deggendorf diese plakative Street Art erhalten.

Am Freitag soll alles fertig sein. Noch heute ist Sebastian Hau eine Art „Artist in Residence“ im Westlichen Stadtgraben und freut sich über jeden, der sich für seine Kunst am Haus interessiert, die der Regener Auftraggeber mit einem Augenzwinkern den „Penzkofer-Banksy“ nennt.